



Hallo, hier spricht ... Philipp Kohlen-Priebe

Die Landeshauptstadt Düsseldorf bietet eine reichhaltige Palette von kulturellen Highlights, auch im Bereich der darstellenden Kunst. Neben den großen Häusern wie Schauspiel-, Opern- oder Musicalhaus und den etablierten Events wie dem Düsseldorf Festival (ehemals Altstadt Herbst), haben sich zu den alteingesessenen freien Privattheatern wie Kom(m)-ödchen, Komödie, Theater an der Kö und Savoy auch eine Reihe von Kleinkunsthäusern hinzugesellt, die mittlerweile ihren festen Platz in der Düsseldorfer Kulturlandschaft gefunden haben und das kulturelle Angebot nachhaltig bereichern. Hier möchte ich das Marionettentheater, die Theaterkantine, die Theaterfabrik, das Haus der Freude, das Theater an der Luegallee, das Takelgarn und natürlich das Theater Flingern nennen. Leider ist diese positive Bereicherung bisher nicht bei allen kulturell Verantwortlichen angekommen, was sich durch einen einfachen Blick in den städtischen Haushalt belegen lässt. Die sogenannten Privattheater oder Kleinkunsthäuser erhalten keinerlei nennenswerte Subvention, und nur wenige wie das Marionettentheater haben es geschafft, eine städtische Immobilie nutzen zu dürfen. Darüber hinaus gelingt es kaum einem Theaterbetrieb, die Kriterien für einen Betriebskostenzuschuss zu erfüllen. Die Vielzahl der privaten Theater in Düsseldorf geht gänzlich leer aus! Das ist ungerecht und führt zu Unmut. Es ist an der Zeit, die Vergabepaxis auf den Prüfstand zu stellen, und dabei darf auch der große Topf, der für die „freie Szene“ zur Verfügung steht, und von dem im Augenblick vor allem das FFT

profitiert, nicht als heilige Kuh gesehen werden. Es geht aber nicht darum, anderen etwas zu neiden, nein. Es geht vielmehr um eine neue Betrachtungsweise auf die sich verändernde Angebotspalette im Bereich der darstellenden Kunst. Es sind eben nicht nur die großen Events, die die Landeshauptstadt prägen, sondern auch die vielen kleinen Facetten, die ein Teil der gesamten Leuchtkraft sind. Die Verantwortlichen der privaten Theater und Kleinkunsthäuser sind kreativ genug, um gemeinsam mit der Politik und Verwaltung neue Denk- und Zuschussmodelle zu entwickeln. Auch in der darstellenden Kunst gibt es genügend knallharte Fakten, die adäquate Berechnungsmodelle zulassen, dazu gehören: Anzahl der Veranstaltungen, Zuschauerzahlen und Auslastung. Ich spreche nicht von Riesensummen, sondern von einer gerechteren und transparenteren Vergabepaxis für alle Veranstaltungsstätten. Theater-Vielfalt tut gut! Lassen wir uns deshalb den im Mai im Girardet-Haus begonnen Theatergipfel gemeinsam mit den Kulturverantwortlichen der Landeshauptstadt fortsetzen! Toi, toi, toi ... Düsseldorf.

Philipp Kohlen-Priebe hat im April 2004 gemeinsam mit Oliver Priebe die Intendanz des Theater FLINGern übernommen. Sie betreiben das charmante Kleinkunsttheater in Flingern seitdem ohne nennenswerte Subventionen. Ihr Motto: Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.
www.theaterflin.de

Ihre Zeitung



gibt's auch



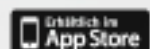
digital.



Testen Sie jetzt das ePaper der Rheinischen Post als APP und Web-Version:

- 1:1 Abbildung der Print-Ausgabe
- einfache Navigation
- Volltextsuche
- offline lesbar
- täglich ab 6 Uhr verfügbar

Direkt bestellen:
www.rp-online.de/digital
oder
gebührenfrei 0800 32 32 333



RHEINISCHE POST